

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Vorbereitung

Für die University of Helsinki habe ich mich damals entschieden, weil die Kurse einen humangeographischen Schwerpunkt haben und auf Englisch angeboten werden. Im Bachelor Geographische Wissenschaften arbeiten wir überwiegend mit englischer Literatur und Forschungsergebnissen, deshalb war es mir wichtig, meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Nach der Nominierung durch die Erasmus+ Koordination Geowissenschaften habe ich mich noch einmal bei der Universität Helsinki mit einem Motivationsschreiben auf Englisch und weiteren Informationen beworben.

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich zwei Monate vor meiner Abreise begonnen, mit Duolingo Finnisch und Schwedisch zu lernen, da diese beiden Sprachen Amtssprachen sind.

Unterkunft im Gastland

Mit der Bewerbung direkt an der University of Helsinki, kann ein Antrag auf eine Unterkunft gestellt werden. Ich konnte einen Maximalbetrag für die monatliche Miete angeben und ob ich ein Studio (mit eigenem Bad und Küche) oder ein Zimmer mit Gemeinschaftsküche mieten möchte. Im Vorfeld habe ich mich schon informiert, dass es zwei große Anbieter für Studi Wohnungen in Helsinki gibt, HOAS und UniHome.

Letztendlich habe ich ein Studioapartment von UniHome erhalten, welches ca. 29 m² groß war und pro Monat 615€ gekostet hat. Im UniHome Pihlajamäki haben fast alle Erasmus+ Studierenden gewohnt und es war auch nur 20 Minuten zu Fuß vom Viiki Campus und 20 Minuten mit Bus vom Kumpula Campus entfernt. In die Stadt hat es gute 45 Minuten mit dem Bus 71 gedauert.

Meine Empfehlung ist den Antrag für eine Unterkunft von der University of Helsinki abzuschicken und auch das erhaltene Wohnungsangebot anzunehmen, da internationale Studierende auf dem privaten Wohnungsmarkt so gut wie keine Chance haben.

Stichwort: Wohnungskrise.

Studium an der Gasthochschule

Als Einführung hat das Semester mit einer Orientierungswoche gestartet, wo wir in Kleingruppen aus der Geografie und Geologie von zwei Tutoren angeleitet wurden. Die Tutoren haben einen Wochenplan erstellt, mit uns wichtige Dokumente ausgefüllt, uns den Campus gezeigt und eine kleine Stadttour durchgeführt. Wir konnten uns dann auch während des Semesters immer an die beiden Tutoren wenden, falls wir Fragen hatten.

In Finnland sind die Semester in vier Periods aufgeteilt, d.h. ein Semester der FU entspricht zwei Periods, in denen man Kurse wählt und Prüfungen schreibt.

Im Januar startete die 3rd Period, in der ich zwei Kurse à 5 ECTS belegt habe. Im April hatten wir eine Woche frei und danach startete die 4th Period, in der ich drei Kurse à 5 ECTS belegt habe. Meine Kurse haben alle auf Englisch stattgefunden und waren aus dem Master Geografie und anderen Fachbereichen. Ein Modul besteht meistens aus einer Vorlesung oder auch zusätzlichen Seminaren, Exkursionen, wöchentlichen Abgaben und Gruppenprojekten. In meinen Kursen musste ich als Prüfungsleistungen meistens eine Klausur oder einen Essay schreiben, aber auch einen Podcast aufnehmen und eine Diskussion leiten.

Das Notensystem in Finnland ist so aufgeteilt, dass 5 die beste Note ist und bis 1 (schlechteste Note) geht, wobei meine Erfahrung ist, dass die meisten immer zwischen drei bis fünf in ihren Klausuren bekommen haben.

Im Vergleich zur FU ist das Niveau an der University of Helsinki anspruchsvoller und es wird viel Verantwortungsbewusstsein und Strukturiertheit vorausgesetzt. In den Seminaren kommt es zu spannenden Diskussionen und es wird zu kritischem Denken angeregt. Mir hat gut gefallen, dass die Kurse oft aus nur 10 bis 15 Leuten bestanden und die Dozierenden einen beim Namen kannten. Es entstand eine sehr familiäre und angenehme Lernatmosphäre, in der Fehler oder Verbesserungsvorschläge für Essays oder Vorträge erklärt wurden und Verbesserungen wertgeschätzt und anerkannt wurden.

Kompetenz und Lernerfolg

Durch den regelmäßigen Kontakt mit der finnischen Sprache und Kultur habe ich auf jeden Fall viel an sprachlicher und interkultureller Kompetenz gewonnen. Auch habe ich mein Englisch verbessern können.

Meine Erwartungen an das finnische Bildungssystem waren sehr hoch und wurden weitgehend erfüllt. Meine Kurse haben mir die Möglichkeit gegeben, mein Wissen zu Themen wie Neokolonialismus, Indigenous Knowledge, Megatrends im globalen Süden und den Sustainable Development Goals zu vertiefen und somit meinen kritischen Blick auf die Humangeographie zu schärfen.

Meine Kurswahl und der Auslandsaufenthalt im Allgemeinen haben mir geholfen, mich mehr auf die Humangeographie zu konzentrieren, in der ich auch meinen Master machen möchte.

Alltag und Freizeit

Die Sprachkurse für Finnisch und Schwedisch werden an der Universität Helsinki kostenlos angeboten. Der Finnisch Kurs war schnell ausgebucht.

Am meisten hat mir geholfen, dass wir am Anfang Tutorengruppen hatten und in den folgenden Wochen viel in der Gruppe unternommen haben, so haben sich erste Freundschaften in den dunklen Tagen des Januars entwickelt.

An der Uni gibt es auch Unisport und ein Fitnessstudio. Ich selbst gehe viel schwimmen und es gibt ein Schwimmbad in der Nähe des Kumpula Campus, wo man 3,50€ für eine Einzelkarte bezahlt. In der Umgebung gibt es auch viele Parks und einen Nationalpark, in dem ich viel spazieren und wandern war. Besonders empfehlen kann ich die Sompasauna, eine

kostenlose Sauna direkt an der Ostsee. Die Kunstmuseen sind sehr teuer, lohnen sich aber auch wirklich. Falls ihr große Moomin-Fans seid, dann geht in einen Moomin-Shop in Helsinki und besucht das Moomin-Museum in Tampere.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind gut ausgebaut und fast jeder nutzt die HSL-App, um ein Ticket zu kaufen. Das Ticket kostet 200€ für 150 Tage.

Zusätzliche Kosten/ Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Für mich hat das Erasmus+ Stipendium meine Miete in Helsinki gedeckt, was super war. Nebenbei habe ich als studentische Hilfskraft gearbeitet und so meine Lebenshaltungskosten finanziert.

Finnland ist ein teures Land, Lebensmittel sind ca. 30% teurer als in Deutschland, aber auch hier gibt es Lidl und gute Angebote.

Interkulturelle Erfahrungen/ europäische Erfahrung

Die deutsche und die finnische Kultur sind sich insofern sehr ähnlich, als dass es keine wirkliche Smalltalk-Kultur gibt und jeder sehr mit sich selbst beschäftigt ist. Besonders in den kälteren Monaten kommt man nicht so schnell mit anderen Leuten ins Gespräch.

Der größte kulturelle Zugewinn für mich war die Sauna, die nach Feierabend zum Plaudern und Entspannen genutzt wird. Durch die langen Wintermonate wird viel Wert auf Third Spaces gelegt, also Orte außerhalb der Wohnung und der Arbeit/des Studiums. Es gibt viele kostenlose Saunen, Bibliotheken, Kulturzentren und Cafés. Insgesamt habe ich die finnische Kultur sehr geschätzt und genossen.

Ich denke, dass ich mir meines Privilegs als EU-Bürgerin bewusster geworden bin, da ich dank des Schengen-Raums nicht einmal einen Reisepass brauchte, um ins Ausland zu reisen. Ich hatte auch viel weniger bürokratischen Aufwand als andere internationale Austauschstudierende und sogar eine Förderung für meinen Austauschaufenthalt erhalten.

Sonstiges

Aus Deutschland sollte sich auf jeden Fall warme Wollsocken, winddichte/wasserdichte/schneedichte Kleidung, Thermosohlen für die Schuhe und eine Wärmflasche mitgenommen werden.

Fazit

Mein schlechtestes Erlebnis in Finnland war der zweite Wintereinbruch mit -10 Grad im April.

Mein schönstes Erlebnis in Finnland waren die Reisen nach Lappland und die Freizeitaktivitäten in Helsinki.